

FRAU DR. BRITTA RABOLD GEWIDMET

Ende Juli 2022 ging Hauptkonservatorin Dr. Britta Rabold (geboren 1956 in Morbach im Hunsrück) nach langjähriger Tätigkeit in der archäologischen Denkmalpflege des Landes in den wohlverdienten Ruhestand. Seit ihrer ersten Anstellung im Jahre 1987 in verschiedenen Funktionen tätig, hat sie den größten Teil der Entwicklung der staatlichen Bodendenkmalpflege seit der Verabschiedung des Denkmalschutzgesetzes im Jahre 1972 nicht nur miterlebt, sondern auch mitgeprägt.

Von 1967 bis 1975 besuchte Britta Rabold das Trevisir-Gymnasium in Trier. Blieben Wohnort und Bildungsstätte auch nicht ohne einen gewissen Einfluss auf ihre Interessensgebiete, so war es doch keineswegs ausgemacht, dass der Berufsweg sie später in die Archäologie führen würde. Frühe Steckenpferde reichten von Sprachen und Naturwissenschaften bis hin zum Dressurreiten. Mitentscheidend für ihren weiteren Weg war ein Praktikum, das sie nach ihrem Abitur im Jahre 1975 an das städtische Museum Trier führte. Danach nahm sie im Wintersemester 1975/76 an der Johannes Gutenberg Universität zu Mainz das Studium der Klassischen Archäologie, Ur- und Frühgeschichte sowie Alten Geschichte auf. Auch Christliche Archäologie und Ägyptologie interessierten sie zunächst. Nach Tätigkeiten im Institutsbereich arbeitete sie in den Jahren 1978 und 1979 in verschiedenen Funktionen bei den Ausgrabungen der großen römischen Palastvilla von Bad Kreuznach mit, die unter der Leitung von Dr. Gerd Rupprecht von der rheinland-pfälzischen Landesdenkmalpflege standen. Daraus entwickelte sich ihr Dissertationsthema über die dortigen Mosaikböden bei Prof. Dr. Robert Fleischer. Mit dem Wintersemester 1979/80 erfolgte der Wechsel an die Universität Freiburg, wo sie als Hauptfach von nun an Provinzialrömische Archäologie bei Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber studierte. In diesem Rahmen nahm sie an den Institutsgrabungen im römischen Kastell von Hofheim teil. Durch ihre Mitarbeit an den Vorbereitungen für eine Ausstellung im Freiburger Archäologischen Museum Colombischlössle sowie die Bearbeitung und Veröffentlichung des kurz zuvor gefundenen Eisenhortes aus dem Vicus des Kastellplatzes Waldmössingen (Lkr. Rottweil) sammelte sie weitere Erfahrungen, die ihr auf dem späteren Berufsweg zu Gute kamen. Die Vorlage des Waldmössinger Eisenhortfundes brachte sie erstmals in Kontakt mit dem damaligen Landesdenkmalamt, erfolgte diese doch im Auftrag von Prof. Dr. Gerhard Fingerlin von der Freiburger Dienststelle. Im Jahre 1986 schloss sie ihre Promotion zu den außergewöhnlichen Mosaiken der Kreuznacher Villa ab. Dabei verfolgte sie einen eigenständigen interpretativen Ansatz, der die dargestellten klassischen Motive als Wiederhall der konkreten Lebens- und Berufswelt des Villenbesitzers deutete.

Die erste Station auf ihrem Weg als wissenschaftliche Angestellte war die Mitarbeit bei der Forschungsgrabung des Freiburger Instituts in der römischen Straßenstation Sontheim/Brenz 1986, bevor sie im April 1987 – nicht unüblich für die damalige Zeit – im Rahmen einer befristeten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme beim Landesdenkmalamt in Stuttgart angestellt wurde. Ihre Aufgabe bestand im Abschluss der mehrjährigen Großgrabungen beim sogenannten Heidenheimer Bad, einem in Südwestdeutschland einzigartigen palastartigen Monumentalbau, dessen ersten Teil Prof. Dr. Dieter Planck ergraben hatte. Danach schlossen sich bis 1993 weitere Großgrabungen unter ihrer Leitung in Heidenheim an, ab Anfang 1990 unbefristet als Referentin im seinerzeitigen Ref. 21, Vor- und Frühgeschichte. Die zwischenzeitlich begonnene Arbeit an der Gesamttopographie Heidenheims im Rahmen eines DFG-Projekts musste sie daher in andere Hände geben. Diese für die Kenntnisse des römischen Siedlungswesens insgesamt bedeutenden, vor Ort nicht immer einfach zu organisierenden Grabungsunternehmen bescherten der Autorin sozusagen auf den letzten Metern auch noch einen ‚schönen‘ Fund: Den umfangreichen Depotfund antiker Bronzegefäße und eiserner Gerätschaften konnte sie nach langwierigen Restaurierungsarbeiten Jahre später selbst in der Festschrift Planck vorlegen.

In ihre Zeit als Referentin in Stuttgart fallen neben den Ausgrabungen vielfältige weitere Aufgaben im Innendienst in enger Anbindung an die Amtsleitung. Dazu gehörten neben Themen der Denkmalverwaltung insbesondere die Planung für das neu zu schaffende Archäologische Landesmuseums mitsamt Zentralem Fundarchiv (Konstanz/Rastatt); an der Einrichtung des Römerhauses Walheim wirkte sie ebenso mit. Daneben fielen immer wieder redaktionelle Arbeiten an, zum Beispiel für die Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg. Auch ein Verwaltungspraktikum im Regierungspräsidium Stuttgart absolvierte sie in dieser Phase ihrer beruflichen Laufbahn. Trotz der arbeitsreichen Zeit hat sie selbst ihre Jahre in der Silberburgstraße 193, dem damaligen Amtssitz des Landesdenkmalamts in Stuttgart, als überaus lehrreich bezeichnet.

Zum 1. Februar 1995 wechselte Britta Rabold nach Karlsruhe, wo sie als Gebietsreferentin für diverse Kreise und in Nachfolge von Dr. Egon Schallmayer für die Fachgebiete Provinzialrömische Archäologie und Frühmittelalter zuständig war. Im Jahre 1997 erfolgte ihre Berufung in das Be-

amtenverhältnis auf Lebenszeit. Ende 2000 wurde sie zur Oberkonservatorin, Anfang 2002 zur Hauptkonservatorin ernannt, nachdem sie im Dezember 1999 als Nachfolgerin von Dr. Rolf-Heiner Behrends die Leitung des damaligen Referates 22, Archäologische Denkmalpflege Karlsruhe, übernommen hatte.

Während ihrer Zeit in Karlsruhe hat sie sehr viele Verfahren zu bedrohten Kulturdenkmälern der verschiedenen Epochen betreut und, wo nötig, die Rettungsgrabungen organisiert und geleitet. Zu erinnern wäre hier beispielhaft an die mutmaßliche römische Staatsdomäne Walldorf (Rhein-Neckar-Kreis), an die außergewöhnlich gut erhaltenen Bauten des Gutshofs Flehingen/Bauerbach (Lkr. Karlsruhe), den Gutshof in der Enzniederung bei Mühlacker-Enzberg (Enzkreis) oder den mehrperiodigen Fundplatz in und bei der Villa von Pfinztal-Söllingen (Kreis Karlsruhe). Wiederholt musste sie im Bereich der gewerblichen Töpferei und Ziegelei von Stettfeld (Ubstadt-Weiher, Lkr. Karlsruhe) tätig werden, wo vor allem die Freilegung des großen Ziegelofens überregionales Aufsehen erregte. Der Besitzer dieses Privatbetriebs dürfte mit dem Eigentümer der nahegelegenen, im Lande bisher einzigartigen palastartigen Villa identisch sein. Auch diesem Objekt galt Britta Rabold besondere Aufmerksamkeit.

Auf dem Feld der stadtypischen Siedlungen ist ihr Engagement bei der Inwertsetzung der römischen Soldatenbäder von Baden-Baden zu nennen. Einen großen Teil ihrer Arbeitszeit nahm jedoch das römische Ladenburg in Anspruch, dessen intensive denkmalpflegerische Betreuung sie 1998 von Dr. C. Sebastian Sommer übernommen hatte. Hier galt es im steten Widerstreit der Interessen kleinere und größere Bauvorhaben zu begleiten, deren detaillierte Bedeutung für die Geschichte der Stadt zweifelsohne erst in einer bisher noch ausstehenden Zusammenschau deutlich werden wird. Als Vertreterin der archäologischen Denkmalpflege in der Ladenburgkommission hat Britta Rabold auf dieses Desiderat immer wieder aufmerksam gemacht. Und auch das Thema Limes beschäftigte sie in sehr unterschiedlicher Weise, sowohl in Form von Grabungen an Kastellorten wie Osterburken (Neckar-Odenwald-Kreis) als auch an den dazwischenliegenden Limesstrecken, sei es am hinteren Odenwaldlimes oder am nördlichen Abschnitt des Vorderen Limes. Von besonderer Bedeutung aber sind ihre achtjährigen Ausgrabungen in Mudau-Schloßau (Neckar-Odenwald-Kreis), wo erstmals ein großräumiger Einblick in das Aussehen eines Kastellvicus bei einem Numeruskastell am Odenwaldlimes gelungen ist. Zeitweise fungierte sie zudem als Vertreterin des Landesamts bei dem Projekt „Deutsche Limes-Straße“, der längsten historischen Touristikstraße in Deutschland.

Diese Funktion verweist zugleich auf ein anderes Tätigkeitsspektrum, das Britta Rabold immer besonders am Herzen lag: Die Vermittlung der fachlichen Arbeit, zugeschnitten auf ein breites Publikum. Dazu gehörten regelmäßige Führungen auf den Grabungen, Vorträge für die örtlich Interessierten oder kleinere sowie größere Sonderausstellungen. Zu nennen wäre hier beispielhaft die Ausstellung „Archäologie und Denkmalpflege im Regierungspräsidium Karlsruhe: Entdecken, Erforschen, Erhalten“ im Jahr 2010. Vor Ort äußerte sich ihre stete Kommunikation mit der Öffentlichkeit in den Bemühungen, freigelegte Denkmäler zu konservieren und durch Beschilderungen dem Besucher zu erschließen, wie etwa im Falle der Villa bei Mühlacker-Enzberg oder am Odenwaldlimes nördlich von Mudau-Schloßau. Auch als Autorin genießt Britta Rabold einen vorzüglichen Ruf. Aus eigener langjähriger Erfahrung als Herausgeber der Archäologischen Ausgrabungen in Baden-Württemberg ist es mir ein Anliegen festzuhalten, dass ihre Beiträge hinsichtlich wissenschaftlicher Qualität, Stil, Druckreife und Bebilderung stets Maßstäbe gesetzt haben.

Von 1996 bis 2006 gehörte Britta Rabold als Geschäftsführerin dem Vorstand des Förderkreises „Archäologie in Baden“ an, anschließend beriet sie diesen großen historischen Verein als Mitglied des Beirats. In diesem Kontext förderte und organisierte sie auch abseits ihres engeren Arbeitsfeldes die überregionale Zusammenarbeit. Sie war zudem ab 2000 Mitglied der Jury des Archäologiepreises und korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, ab 2002 Mitglied beim Verband der Landesarchäologen und ab 2003 Mitglied des Alamannischen Instituts.

In ihrer Karlsruher Zeit bewältigte Britta Rabold auch souverän eine Reihe von organisatorischen Herausforderungen, wie den großen Umzug der Dienststelle samt Archiven und Depots von der Amalienstraße in die Moltkestraße, den Umzug des Dienstsitzes Ladenburg in den Rosenhof oder die Auflösung des Depots im Stifterhof Odenheim zugunsten der neuen Räumlichkeiten in Rheinstetten.

Britta Rabold hatte auf das Karlsruher Referat Archäologische Denkmalpflege (bzw. das spätere Fachgebiet) stets einen positiven integrativen Einfluss. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlten sich stets als Teil eines gut funktionierenden Teams und identifizierten sich entsprechend mit ihrer Arbeit und dem Landesamt. Dadurch, dass sie für gute Rahmenbedingungen sorgte, bewirkte sie ein rundum produktives Arbeitsklima. So war ihr auch die Integration von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Beauftragten ein wichtiges Anliegen. Sowohl auf Grabungen als auch im Bereich der

Öffentlichkeitsarbeit, in der Restaurierung und Fundbearbeitung schuf sie Möglichkeiten, bürgerschaftliches Engagement in die denkmalpflegerische Arbeit zu integrieren.

Im Zuge der Verwaltungsstrukturreform 2005 kam sie ans Regierungspräsidium Karlsruhe und fungierte im neuen Referat 25 (ab 2009 Referat 26) als Fachgebietsleiterin der Archäologischen Denkmalpflege und als stellvertretende Leiterin des Referats. Nach der partiellen Rücknahme der Reform und der Etablierung des Landesamts für Denkmalpflege als Vor-Ort-Präsidium im Regierungspräsidium Stuttgart übernahm Britta Rabold im neu geschaffenen Referat 84.2 zusätzlich zu ihren alten Aufgaben am Dienstsitz Karlsruhe die landesweite Koordination im Bereich der Provinzialrömischen Archäologie, verbunden mit der Stellvertretung im Fachgebiet Vor- und Frühgeschichte bzw. für die regionale Denkmalpflege. Bei all den Veränderungen und neuen Strukturen verlor sie jedoch nie den Blick fürs Ganze, was sich in einer kollegialen und konstruktiven Zusammenarbeit über alte und neue Referatsgrenzen oder Zuständigkeiten hinweg äußerte.

Am 18. Juli 2022 wurde Britta Rabold in einer größeren Feierstunde in Karlsruhe schließlich von ihren Kolleginnen und Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Liebe Britta, wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass Du der Archäologie und natürlich ganz besonders Deinen Römern auch im Ruhestand wissenschaftlich verbunden bleibst. Im Namen der gesamten Landesarchäologie danke ich Dir für Deinen langjährigen Einsatz für die archäologische Denkmalpflege Baden-Württembergs.

Esslingen, im Dezember 2022

Prof. Dr. Dirk Krause

SCHRIFTENVERZEICHNIS VON BRITTA RABOLD

1984

Vicusfunde aus dem Weiherbereich bei Waldmössingen, Kreis Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 385–434.

Ein römischer Alteisenfund aus dem Vicusbereich von Waldmössingen, Kreis Rottweil. Arch. Nachr. Baden 32, 1984, 13–20.

1987

Die römischen Thermen von Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 111–117.

1988

Neue Untersuchungen zum römischen Gebäude in Heidenheim. In: H. Weimert (Hrsg.), Zivile und militärische Strukturen im Nordwesten der römischen Provinz Raetien. 3. Heidenheimer Archäologie-Colloquium am 9. und 10. Oktober 1987 (Heidenheim 1988) 55–71.

Zusammen mit G. Seitz und J. Ronke, Römische Städte und Siedlungen in Baden-Württemberg. 5. Sitzung des Arbeitskreises in Rottenburg am Neckar 21.–22.4.1988. Arch. Inf. 8 (Stuttgart 1988).

1990

Die römische Truhe aus Heidenheim – ein Vorbericht. Jahrb. Heimat- u. Altver. Heidenheim a. d. Brenz 1989/90 (Heidenheim 1990) 29–38.

Naturschutz und Denkmalpflege – interdisziplinäre Zusammenarbeit verspricht großen Erfolg. Arch. Deutschland 1990/1, 36.

Africa in Nürtingen. Ein außergewöhnlicher Bronzefund erzählt Geschichte. Arch. Deutschland 1990/4, 40.

Rezension zu H. Roth, Kunst und Handwerk im frühen Mittelalter. Archäologische Zeugnisse von Childerich I bis Karl dem Großen (Stuttgart 1986). Zeitschr. Württ. Landesgesch. 49, 1990, 479 f. – Arch. Deutschland 1990/2, 46.

Beiträge zu Brackenheim, Hausen a. d. Zaber (33 f.), Ehingen-Donau, Rißtissen (52 f.), Grenzach-Whylen (72 f.), Großerlach-Grab (73), Küssaberg (95 f.), Oberriexingen (129), Limes allg. (200 f.). In: Archäologische Denkmäler in Baden-Württemberg. Karte mit Beiheft (Stuttgart 1990).

1991

Zusammen mit M. Pietsch und M. N. Filgis, Die römische Besiedlung des mittleren Neckarlandes: Unter dem Schutz der Götter. In: J. Biel (Hrsg.), Archäologie im Unterland: 20 Jahre archäologische Forschung am Neckar zwischen Marbach und Gundelsheim. Museo 2 (Heilbronn 1991) 20–31.

Rezension zu H. Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990). Arch. Deutschland 1991/1, 63.

Beiträge zu Lauffen a. N., Lkr. Heilbronn, Römischer Gutshof (166–170); Oedheim, Lkr. Heilbronn, Römische Gutshöfe (209–212). In: Heilbronn und das mittlere Neckarland zwischen Marbach und Gundelsheim. Führer Arch. Denkmäler Deutschland 22 (Stuttgart 1991).

Neue Erkenntnisse zur römischen Zivilsiedlung in Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 145–150.

1992

Einem römischen Handwerkerviertel auf der Spur. Ausgrabungen in der Heidenheimer Ploucquetstraße. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 144–148.

Die römische Zivilsiedlung von Heidenheim, Ausgrabung „Friedrichstraße“. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 148–154.

1993

Beiträge zu Benningen a. N. (127–138), Korntal/Korntal-Münchingen (234–243), Ludwigsburg-Egolsheim (258 f.), Ludwigsburg-Pflugfelden (271–276), Murr (299–307), Oberriexingen (307–314). In: Vor- und Frühgeschichte im Kreis Ludwigsburg (Ludwigsburg 1993).

Der römische Limes – ein Markstein unserer Landesgeschichte. In: Schwäbischer Heimatkalender 1993, 81–84.

Neue Erkenntnisse zur Infrastruktur der römischen Ansiedlung in Heidenheim/Brenz, Kr. Heidenheim. Arch. Deutschland 1993/1, 42.

Ein römischer Bronzefund aus Heidenheim/Brenz. Arch. Deutschland 1993/2, 40 f.

Abschließende Ausgrabungen in der Heidenheimer Ploucquetstraße. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 162–167.

Letzte Spurensicherung im Areal der einstigen Brauerei Neff, Heidenheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 167–171.

1994

Ein „Schmiedefund“ aus der römischen Zivilsiedlung in Heidenheim/Brenz. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 23/1, 1994, 13–18.

Zusammen mit R. Sölch, Archäologischer Plan des römischen Heidenheim (Stuttgart 1994).

Archäologische Ausgrabungen in Heidenheim während der 80er und frühen 90er Jahre – ein Überblick. In: H. Weimert (Hrsg.), Jahrb. Heimat- u. Altver. Heidenheim 5, 1993/94, 44–70.

Eine Bronzezierring aus Heidenheim a. d. Brenz, Kr. Heidenheim, Ploucquetstraße. Arch. Deutschland 1994/4, 38.

1995

Das Bad Kreuznacher Oceanusmosaik. Neue Aspekte zu Handel und Verkehr im Mainzer Großraum. Arch. Korrbbl. 25, 1995, 221–232.

Der archäologische Park im Ostkastell von Welzheim. *Rems u. Murr* 43, 1995, 41–46.
Römische Darren. *Arch. Deutschland* 1995/4, 40f.
Archäologische Ausgrabungen in Walldorf, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1995, 199–204.

1996

Beiträge zu Römische Zeit (117–128); Ettlingen, Lkr. Karlsruhe: Wichtiger Verkehrsknotenpunkt und römische Handelsniederlassung (183–187); Mörsch (Gde. Rheinstetten), Lkr. Karlsruhe, St. Johann: Römische Gräberfeld (188 f.); Karlsruhe-Knielingen und -Grünwinkel: Römische Siedlungen und Gräberfelder (191–195). In: R.-H. Behrends (Hrsg.), *Faustkeil – Urne – Schwert. Archäologie in der Region Karlsruhe* (Karlsruhe 1996).
Ein römischer Umschlagplatz an der Fernstraße Heidelberg – Stuttgart-Bad Cannstatt. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1996, 178–182.
Die Osterburkener Kastelle als Materiallieferanten für die hochmittelalterliche Stadtmauer? *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1996, 183–185.

1997

Kaufhaus, Forum, Villa oder was? Ein rätselhafter Großbau im *vicus* der Saalburgkastelle. In: E. Schallmayer, *Hundert Jahre Saalburg. Vom römischen Grenzposten zum europäischen Museum. Sonderh. Antike Welt* (Mainz 1997) 166–169.
Handelsplatz und Raststätte. *Arch. Deutschland* 1997/1, 43.
Zusammen mit R. Ludwig (Hrsg.), *Kulturgeschichten: Archäologie am unteren Neckar. Begleitheft zur Sonderausstellung des Kurpfälzischen Museums der Stadt Heidelberg und des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Arch. Inf.* 34 (Stuttgart 1997).
Weitere Ausgrabungen des römischen Gehöftes auf den Gemarkungen Flehingen und Bauerbach, Kreis Karlsruhe. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1997, 84–88.
Ein Gräberfeld der ausgehenden Merowingerzeit in Stammheim, Kreis Calw. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1997, 150–152.

1998

Zusammen mit C. S. Sommer, *Lopodunum 98. Vom Kastell zur Stadt. Begleitband zur Ausstellung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg vom 11. Juni bis 27. September 1998 in Ladenburg* (Stuttgart 1998).
Eine alte Villa neu entdeckt. Das römische Landgut bei Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1998, 153–157.
Die römische Nordweststadt von Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1998, 168–170.
Zusammen mit A. Bonenberger, *Horreum oder Tempel? Ausgrabung Hadrianstraße 9 in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1998, 171–173.

1999

Römisches Landgut neu entdeckt. *Arch. Deutschland* 1999/1, 38.
Das römische Landgut bei Enzberg. *Enzkreis 8 (Pforzheim 1999)* 75–83.
Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1999, 106–113.
Fortsetzung der Ausgrabungen im römischen Gutshof von Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1999, 120–123.
Ein neues alamannisches Gräberfeld in Altheim, Stadt Horb, Kreis Freudenstadt. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1999, 149–152.
Abschließende Ausgrabungen im spätmerowingerzeitlichen Gräberfeld von Stammheim, Stadt Calw. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 1999, 161–163.

2000

Zusammen mit E. Schallmayer und A. Thiel, *Der Limes. Die deutsche Limes-Straße vom Rhein bis zur Donau* (Stuttgart 2000).
Civitashauptorte und Municipien im rechtsrheinischen Obergermanien. In: L. Wamser (Hrsg.), *Die Römer zwischen Alpen und Nordmeer: zivilisatorisches Erbe einer europäischen Militärmacht. Katalog-Handbuch zur Landesausstellung des Freistaates Bayern in Rosenheim 12.5.2000 bis 05.11.2000* (Mainz 2000) 98–103.
Einblick ins Bodenarchiv. *Arch. Deutschland* 2000/3, 35.
Vom Rhein über den Main zur Donau. *Arch. Deutschland* 2000/3, 56–59.
Das römische Landgut bei Enzberg. *Ergebnisse archäologischer Grabungen 1997/98*. In: K. Dussel (Hrsg.), *Enzberg. Vom römischen Gutshof zur Industriegemeinde (Ubstadt-Weiher 2000)* 15–20.
Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2000, 97–102.
Abschließende Ausgrabungen des römischen Landgutes bei Enzberg, Stadt Mühlacker, Enzkreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2000, 111–115.

2001

Die UN-Konvention zum Schutz von Kulturgut aus der Sicht der Archäologen. *Mittbl. Museumsverband Niedersachsen. Bremen* 61, 2001, 55–60.
Raubgräberei: Zerstörung kulturellen Erbes. *UNESCO heute – Zeitschr. Deutsche UNESCO-Komm.* 48/3, 2001, 124–128.
Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2001, 98–104.
Römisches Landgut oder kaiserliche Domäne bei Walldorf, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2001, 138–142.
Ein neu entdecktes spätmerowingerzeitliches Gräberfeld bei Dossenheim, Rhein-Neckar-Kreis. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2001, 157f.

2002

Das römische Baden-Baden. In: Kunst- und Kulturdenkmale im Landkreis Rastatt und in Baden-Baden (Stuttgart 2002) 31–33.

Zum Abschluss der Ausgrabungen des römischen Landgutes bei Walldorf, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002, 125–129.

Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002, 112–115.

2003

Ausgrabungen in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Lobdengau 36/1, 2003, 2–5.

Zusammen mit P. Mayer-Reppert, Baden-Baden, Vorort der Civitas Aquae Aureliae. Brennpunkt „Soldatenbäder“ – ein neu gestaltetes museales Kleinod für die Kur- und Bäderstadt. Denkmalpfl. Baden-Württemberg 32/3, 2003, 235–244.

Zur Topographie des römischen Ladenburg. In: E. Künzl/S. Künzl (Hrsg.), Das römische Prunkportal von Ladenburg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 94 (Stuttgart 2003) 107–116.

Archäologie in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003, 108–113.

Eine neue römische Ziegelei und Töpferei am Odenwaldlimes in Mudau-Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003, 103–107.

Zusammen mit H. von der Osten-Woldenburg. Der römische Monumentalbau in Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003, 129–131.

2004

Der erste Kastellvicus am mittleren Odenwaldlimes nimmt Gestalt an: Ergebnisse der Grabung 2004 in Mudau, Teilgemeinde Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 148–153.

Römerkeller in romanischer Zeit weitergenutzt. Fortsetzung der Ausgrabungen im Pausenhof der Dalbergsschule in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 173–175.

2005

Spätromische Befestigungen im Neckarmündungsgebiet. In: Imperium Romanum. Römer, Christen, Alamannen – die Spätantike am Oberrhein. Begleitband zur großen Landesausstellung Baden-Württemberg im Badischen Landesmuseum Schloss Karlsruhe 22.10.2005–26.2.2005 (Karlsruhe 2005) 194–203.

Beiträge zu Ladenburg „Ziegelscheuer“: Von der neckarsuebischen Siedlung zur römischen Villa (91–96); Öffentliche Grossbauten: Architektur nach dem Vorbild Roms (169–176); Topographie des römischen Ladenburg: Aufstieg vom Truppenstandort zur Metropole (177–180). In: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Begleitband zur Ausstellung des Landes Baden-Württemberg im Kunstgebäude Stuttgart vom 1. Oktober 2005 bis 8. Januar 2006 (Stuttgart 2005).

Beiträge zu Baden-Baden (28–32), Bruchsal-Obergrombach (55 f.), Enztal-Neckarburken (72–74), Enzberg (77–79), Ettlingen (81 f.), Karlsruhe (141–143), Karlsruhe-Durlach (143 f.), Ladenburg (161–168), Mudau-Schloßau (212–214), Oberdingen-Flehingen (229 f.), Robern (278), Walldorf (356–358), Walldürn (358–360). In: D. Planck (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart 2005).

Fortsetzung der Ausgrabungen im Kastellvicus von Mudau, Teilgemeinde Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 125–129.

Romanisches Gebäude mit römischem Keller. Ergänzende Untersuchungen im Dalberg-Schulhof in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 158–160.

Ein römischer Gutshof bei Bretten-Diedelsheim, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 171–173.

2006

Zusammen mit P. Knoetzele und V. Bohnert, Dem Limes auf der Spur: Untersuchungen eines Abschnittes der Strecke 8 südlich von Osterburken. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 98–101.

Von der Antike bis zur Neuzeit. Ausgrabungen in der Zwingerterrasse in Ladenburg, Rhein-Neckar-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 116 f.

Nicht nur ein Straßenknotenpunkt, das römische Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 118–121.

Der Kastellvicus von Mudau-Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2006, 134–138.

Der Odenwaldlimes in neuem Licht: Forschungsstand 2005 zum Kastellvicus von Mudau-Schloßau. In: G. Seitz (Hrsg.), Im Dienste Roms. Festschr. Hans Ulrich Nuber (Remshalden 2006) 279–284.

2007

Neue Erkenntnisse zum mittleren Odenwaldlimes. Fünf Jahre archäologische Ausgrabungen in Mudau-Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2007, 105–112.

Der römische Grossbetrieb des LPL bei Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2007, 125–129.

2008

Zusammen mit P. Mayer-Reppert (Hrsg.), Die römischen „Soldatenbäder“ in Baden-Baden (Aequae Aureliae). Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 25 (Stuttgart 2008).

Dem Limes auf der Spur: Untersuchungen eines Abschnittes der Strecke 8 südlich von Osterburken. In: A. Thiel (Hrsg.) Neue Forschungen am Limes. 4. Fachkolloquium der Deutschen Limeskommission 27./28. Februar 2007 in Osterburken. Beitr. Welterbe Limes 3 (Stuttgart 2008) 105–109.

Neue Forschungen am Odenwaldlimes. Der Kastellvicus in Schloßau. Arch. Nachr. Baden 76/77, 2008, 42 f.

Nicht nur ein Straßenknotenpunkt. Der Großbetrieb des Zieglers LPL im römischen Stettfeld. Arch. Nachr. Baden 76/77, 2008, 52 f.

„Hauptstadt-Theater“ (Ladenburg/*Lopodunum*). In: Römer am Oberrhein. Badisches Landesmuseum Karlsruhe. Führer durch die provincialrömische Abteilung (Karlsruhe 2008) 102 f.

Gebäude mit Sondernutzung westlich der Römerstraße? Ausgrabungen im *vicus* des Numeruskastells in Mudau-Schloßau, Neckar-Odenwald-Kreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2008, 130–134.
Drei Jahre Ausgrabungen im römischen Töpferei- und Ziegelei-Grossbetrieb des LPL bei Stettfeld, Gde. Ubstadt-Weiher, Kreis Karlsruhe. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2008, 138–143.

2009

Lange gesammelt – und plötzlich verloren: Der römische Schmiedefund aus Heidenheim a. d. Brenz. In: J. Biel/J. Heiligmann/D. Krausse/D. Planck (Hrsg.), Landesarchäologie [Festschr. D. Planck]. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 100 (Stuttgart 2009) 449–468.
Repräsentationsbau und Magazine – Römisches Landgut oder kaiserliche Domäne? Arch. Nachr. Baden 78, 2009, 40f.
Ausgrabungen im nordwestlichen Bereich des Kastellvicus in Schloßau. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 130–132.
Eine Grenzlinie mit Variationen – Limeschnitte bei Walldürn und Osterburken. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 135 f.
Ausgrabungen in Lopodunum, Vorort der Civitas Sueborum Nicrensium. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 159–164.
Der Großbetrieb des römischen Privatziegers LPL. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2009, 164–169.

2010

Acht Jahre Ausgrabungen im Kastellvicus von Schloßau. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 144–149.
Archäologische Untersuchungen des Holzturms WP 10/37 „In den Schneidershecken“ am Odenwaldlimes bei Schloßau. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 150–152.
Von den Römern zu den Karolingern. Neue Ausgrabungen in Ladenburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 169–174.
Leichen im Brunnen. Das Ende eines florierenden Unternehmens im römischen Stettfeld? Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 174–178.
Eine Villa mit Blick ins Kirnautal in Osterburken. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010, 192–194.

2012

Walldorf: römisches Landgut oder kaiserliche Domäne? In: V. Rupp/H. Birley (Hrsg.), Landleben im römischen Deutschland (Stuttgart 2012) 177 f.
Neue Forschungen am mittleren Odenwaldlimes. Acht Jahre Ausgrabungen im Kastellvicus von Schloßau. In: E. Schallmayer (Hrsg.), Der Odenwaldlimes. Neueste Forschungsergebnisse. Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium am 19. März 2010 in Michelstadt. Saalburg Schr. 8 (Bad Homburg 2012) 49–62.
Kleine Ausgrabung, große Erkenntnis. Ein Baufenster in der Zwingertgasse in Ladenburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012, 181–184.
Abschließende Ausgrabung in der Manufaktur des LPL in Stettfeld. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012, 184–187.
Frühmittelalterliche Gräber in Söllingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012, 236–239.

2013

Zusammen mit R. Ludwig, Vom Beginn der römischen Herrschaft bis zu den ersten Germaneneinfällen. In: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmale in Baden-Württemberg II.5.1 Stadtkreis Heidelberg (Ostfildern 2013) 36–53.

2014

Ein römisches Gebäude bei Bödighheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014, 174–176.
Zusammen mit U. Gross, Von der Renaissance zur Römerzeit: Ausgrabungen in der Ladenburger Feuerleitergasse 10. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014, 207–212.
Merowinger und Römer in Söllingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014, 232–235.
Eine spätmerowingerzeitliche Grabgruppe bei Wössingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014, 235–238.

2015

PORTVS-Verwaltungsmetropole. In: M. Rösch (Hrsg.), Kelten, Dinkel, Eisenerz. Sieben Jahrtausende Siedlung und Wirtschaft. Arch. Inf. 73 (Stuttgart 2015) 85–92.
Fortsetzung der Ausgrabungen an einem ungewöhnlichen römischen Gebäude in Bödighheim. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015, 164–167.
Römische Villa und Merowingergräber in Söllingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015, 197–201.

2016

Ausgrabung in der Realschulstraße 10 in Ladenburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2016, 190–192.
Weitere Zeugnisse der Römer und Merowinger in Söllingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2016, 205–209.

2017

Abschließende Ausgrabungen im merowingerzeitlichen Gräberfeld von Pfinztal-Söllingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2017, 224–226.
Zusammen mit M. Thoma, Th. Freier und U. Gross, Rettungsgrabung zwischen Abbruch der Alten Martinsschule und Neubau eines Wohnquartiers in Ladenburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2017, 258–263.
Zusammen mit M. Thoma, B. Nix und U. Gross, Die neue Nordstadt vor den Toren der mittelalterlichen Stadt Ladenburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2017, 264–266.

2018

Merowingerzeitliches Gräberfeld: Abschließende Ausgrabungen in Pfinztal-Söllingen. Pfinztaler Heimatbl. 17, 2018, 88–90.

Beiträge Der Limes bei Schloßau – Kastell, Zivilsiedlung, Wachposten, Heiligtum (16–18); Lopodunum – Mehr als nur ein Civitas-Vorort? (33–35); Die römischen „Soldatenbäder“ (59–61); Der archäologische Park des römischen Landguts bei Enzberg. (83–85). In: G. Seitz (Hrsg.), Archäologische Erlebnisorte zwischen Odenwald und Bodensee. Zum 50-jährigen Bestehen des Förderkreises Archäologie in Baden e. V. (Freiburg 2018).

Zusammen mit S. Rudolf und H. von der Osten-Woldenburg, Neue Erkenntnisse zur römischen Palastvilla von Stettfeld. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2018, 41–45.

2019

Das römische Stettfeld. Arch. Nachr. Baden 95, 2019, 7–15.

2020

Zusammen mit S. Jäger, Ein vielversprechender neuer Fundplatz in Zaisenhausen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2020, 208–212.

Zusammen mit U. Gross, Der frühmittelalterliche Friedhof in der Ladenburger Südstadt: Neue Erkenntnisse zu einem Gräberfeld neben der Merian-Realschule. In: R. Prien/C. Witschel/H. Bernhard (Hrsg.), Lopodunum VII: Ladenburg und der Lobdengau zwischen „Limesfall“ und den Karolingern – neue archäologische und historische Erkenntnisse. Forsch. u. Ber. Arch. Baden-Württemberg 17 (Wiesbaden 2020) 147–160.

Zusammen mit J. Kitzberger und S. Jäger, Die vorgeschichtliche und frühalemannenzeitliche Siedlungsstelle „Am Mühlweg“ bei Zaisenhausen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2020, 41–44.

2021

Minerva in *Lopodunum*/Ladenburg. Arch. Nachr. Baden 97, 2021, 66 f.

Zusammen mit S. Bosch, Neolithische und metallzeitliche Ackerbauern am Ortsrand von Flehingen im Kraichgau. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2021, 41–43.

Zusammen mit D. Langhauser und S. Jäger, Vom Kastell zur Stadt. Eine Baubegleitung in Ladenburg mit herausragenden Ergebnissen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2021, 192–196.

Zusammen mit S. Rudolf, Weitere Erkenntnisse zur römischen Stadtbefestigung von Ladenburg? Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2021, 197 f.

2022

Verkehrsknotenpunkt, Großbetrieb und Palastvilla. 50 Jahre Denkmalpflege im römischen Stettfeld. In: 50 Jahre Denkmalpflege in Baden-Württemberg 1972–2022 (Esslingen 2022) 58–63.